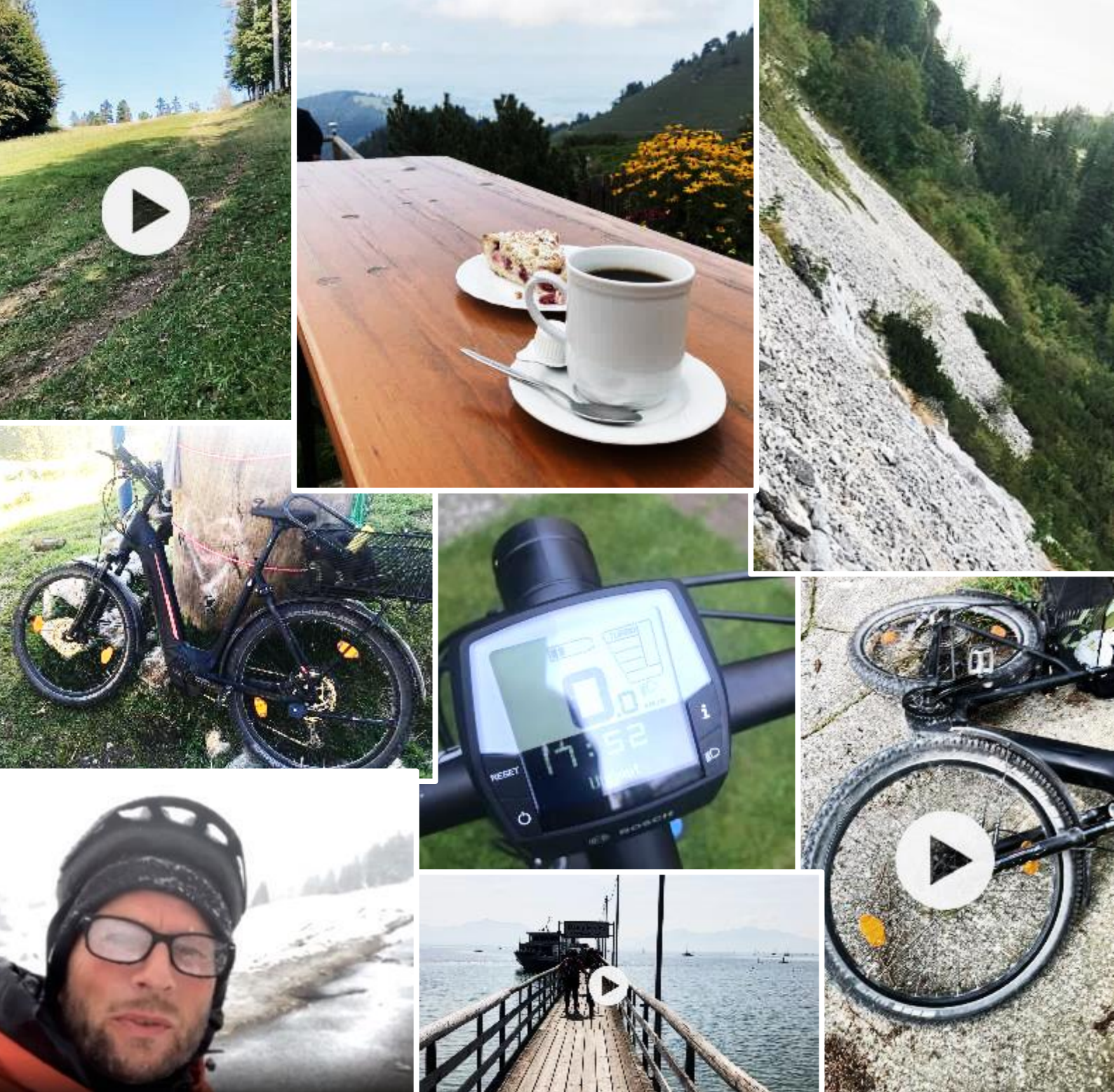




KTM 271 LFC

ausgestattet mit
Bosch eBike Systems

Der etwas andere Praxistest:

- von Juli bis Oktober 2020
- von -3 bis über 30 Grad
- von 0 bis 40% Steigung
- von 500 bis über 1.400 m ü NN



Der Test	3
Zur Person	4
Touren mit dem KTM 271 LFC	5
Kleinere Touren	6
Spitzsteinhaus	7
Steinlingalm (erste Tour)	8
Hochries via Frasdorf	9
Priener Hütte	10
Steinplize Sammeln	11
Skipiste Aschau	12
Hofbauernalm	13
Chiemsee-Rundfahrt	14
Steinlingalm (bei Schnee)	15
Dalsenalm/Schleching	16
Kleine Nacht-Rundfahrt	17
Hofalm/Hammerbach	18
eBike-Entzug, & Sicherheit	19
Bosch eBike Systems	20
Gesamtbewertung	21
Verbesserungspotenzial	22
KTM 271 LFC als Statement	23
In eigener Sache	24
KTM-Historie	25

Inhalte einfach anklicken. Klick auf das Logo-Symbol oben rechts führt zurück zur Inhaltsübersicht

Die im Text verlinkten Videos sind seit dem 29. Oktober 2020 leider nicht mehr verfügbar. Sie können aber z.T. auf www.dr-ebike.de/tagebuch angeschaut werden.

Der Test des KTM 271 LFC (2020)



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Im Sommer 2020 hatte ich die Gelegenheit, das KTM 271 LFC mehrere Wochen ohne Vorkenntnisse im Hinblick auf eBikes zu testen. Anfangs begann ich recht vorsichtig. Nach wenigen Wochen fuhr ich mit dem eBike auf über 1.400 m Höhe, später sogar Skipisten und Bergwege mit bis zu 40% Steigung herauf und herab. Meist hatte ich den Fahrradkorb mit dabei – so, als wäre ich gerade mal eben zum Einkaufen gefahren.

Die Ergebnisse der unterschiedlichen Nutzungsszenarien waren für mich erstaunlich: Mit dem KTM 271 LFC kann man tatsächlich Strecken bewältigen, die selbst mit einem Mountainbike oder einem starken eMTB vermutlich nur unter Anstrengung zu meistern wären. Gleichzeitig fährt es sich bei längeren Touren sehr komfortabel. Natürlich sind mir auch Grenzen klar geworden sowie kleinere Probleme und Optimierungspotentiale aufgefallen. Größere Probleme gab es jedoch nicht. Viele Erlebnisse habe ich mit Video aufgenommen. Das half mir rückblickend dabei, den Überblick über die verschiedenen Fahrten und Eindrücke zu behalten.

Nun könnte man fragen: „So what?!“

Das Ganze hat aber noch einen recht ungewöhnlichen Hintergrund: Im März wurde bei mir ein neuroendokriner Bauchspeicheldrüsen-Tumor entfernt (Steve Jobs hatte so einen ...). Nach der Operation mußte ich erst wieder Laufen lernen. Im April begann ich vorsichtig, erste kleine Radtouren zu unternehmen. Bis Ende September stieg nicht nur meine körperliche Leistungsfähigkeit wieder erheblich an – ich wurde ein regelrechter „eBike-Junkie“, der immer anspruchsvollere Touren suchte und fand. Am wichtigsten war aber, dass durch die Fahrten mit dem eBike wichtige (Erfolgs-)Erlebnisse entstanden.

Das Fazit: Das KTM LFC 271 ist ein tolles eBike. Es war mein bestes Therapieinstrument!

Der Zufall wollte es so

Mitte 2020 war ich noch kein großer Fan von eBikes. Meine Schwester kaufte sich dann im Mai das KTM LFC 271. Kurz danach brach sie sich die Hand. Ihr Pech war mein Glück, da ich das Rad so wochenlang nach Lust und Laune ausprobieren konnte.

Daher gab es auch zu Beginn keinerlei Plan, einen „Testbericht“ zu verfassen. Diese Idee entwickelte sich erst im Laufe der Zeit, etwa Mitte September.

Anlass war u.a., dass ich von anderen darauf hingewiesen wurde, dass sie das LFC 271 „unschön“ fänden. Ähnliche Kommentare las ich auch im Internet: Wozu braucht man so ein „Frauen-eBike“? Meine Meinung als Mann: Es ist einfach ein besonderes eBike. Ein besseres eBike hätte KTM gar nicht bauen können. Dem wollte ich Ausdruck verleihen.



Das KTM 271 LFC Macina Scout meiner Schwester. Besondere Merkmale: Tiefer Einstieg. Rahmengröße: 56. Zubehör: Fahrradkorb. Ich konnte es aufgrund eines Zufalls wochenlang nutzen.

Kurzvorstellung:



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike



Das bin ich ...

Oliver Matthias Merx

Geboren am 7. März 1964

Verheiratet mit Michaela seit 1988

Kinder: Leon (1988), Zarah (1991)

Enkel: Sophie (2017), Lukas (2019)

Ausbildung: Rechtsassessor

Beruf: Business Development Manager

Größe & Gewicht: 1,85m, 87 kg

eBike & MTB-Erfahrung: keine, wenig

Nahezu alle Fotos in diesem Bericht entstanden nach der Operation, die Anfang März 2020 durchgeführt wurde.

Man ahnt: Das Jahr 2020 war abwechslungsreich! Einiges war weniger erfreulich. Es war aber auch viel Gutes dabei.

Die unterschiedlichen Fahrten mit dem KTM 271 LFC zählten zu den Highlights.

Touren mit dem KTM 271 LFC



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Insgesamt bin ich in mehreren Wochen rund 1.000 Kilometer mit dem eBike gefahren. Genau gemessen habe ich es nicht. Am häufigsten waren es sicherlich kleinere Freizeittouren: Mal eben ins Schwimmbad, kurz zum Einkaufen bzw. Semmeln Holen oder einfach eine kleine Spritztour irgendwohin. Interessanter waren sicherlich die größeren Touren. Die längste war eine Chiemsee-Umrundung von Aschau aus. Die schönste war die Fahrt nach Schleching über die Vordere Dalsenalm. Daneben gab es viele kleinere und mittlere Touren, z.B. zum Pilzesammeln, zum Amphibiensuchen oder zum Baden am Chiemsee. Ebenfalls dazu zählen die Fahrten hinauf zur Priener Hütte oder zum Spitzsteinhaus.

Intensive Touren waren ebenfalls dabei: Die erste Tour zur Steinlingalm wurde aufgrund mangelnder Erfahrung zum echten Abenteuer. Auch die erste Tour zur Hofbauernalm sollte durch die Weiterfahrt zur Sonnenalm unfreiwillig „spannend“ werden. Fast schon „crazy“ war die Fahrt bergauf auf der Aschauer Skipiste. Und winterlich kalt wurde es auch einmal – und das im September.

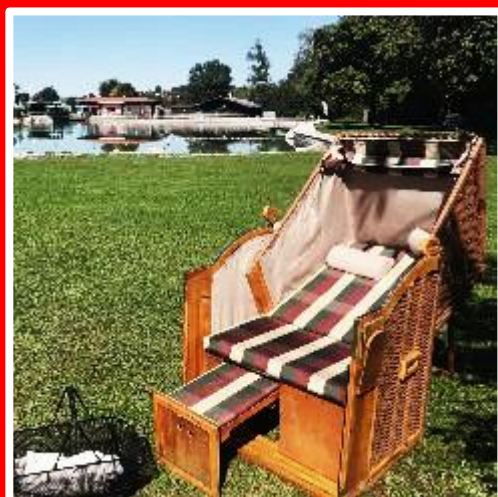
Längere Touren



Winter- und Nachteinsatz



Kleine Alltags-Touren



Intensive Berg-Touren

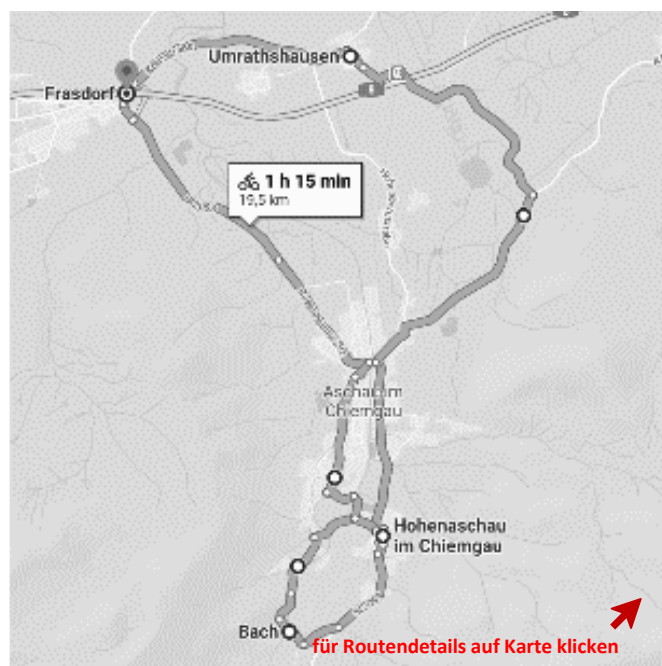


Kleinere Touren in und um Aschau



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Meine ersten kleineren Touren machte ich Mitte August in Aschau. Dabei ging es vor allem darum, das eBike gut kennenzulernen. Dafür ließ ich mir einige Zeit. Die Bedienung des Rads sollte „in Fleisch und Blut“ übergehen. Anspruchsvollere Touren zu fahren, hatte ich anfangs gar nicht im Sinn.



Distanz/Fahrtzeit	1-20 km		k.A.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		3/5 Balken		
Schwierigkeit	★	★			
Erlebniswert	★	★	★		
Empfehlung	★	★	★	★	★



Erlebnisse & Learnings:

Die Durchführung regelmäßiger kurzer Fahrten ist für jeden eBike-Anfänger zu Anfang elementar. Erst recht beim KTM LFC 271, da dies mit 75 NM eine enorme Kraft entfalten kann. Je öfter man kleinere Touren macht, desto mehr gehen das Fahren und Schalten in Fleisch und Blut über.

Besonders wichtig ist der Umgang mit dem Turbo und das Fahren ohne eAntrieb. Letzteres ist aufgrund des Gewichts des eBikes von 26 kg anfangs schwerer als vermutet. Sukzessive sollte man dann den eAntrieb von Bosch hinzuschalten. Umgekehrt sollte man anfangs den Turbo wenig bis gar nicht nutzen, da sonst je nach Umständen die Gefahr eines ungewollten „Kavalierstarts“ oder gar eines Sturzes besteht.

Ich habe mir bewußt sehr viel Zeit gelassen, um das eBike in unterschiedlichsten einfachen Situ-

ationen kennenzulernen und zu testen. Das gilt u.a. für die recht starken Bremsen oder die Kettenschaltung bzw. das Zusammenspiel von eAntrieb und Kettenschaltung: Wann und in welcher Kombination sind die Fahrerergebnisse am besten? Wie schnell verliert der Akku Energie etc.?

Ebenso wichtig war die Erkenntnis, dass das KTM LFC 271 in Kombination mit dem Fahrradkorb ein echter Allrounder ist: Man kann mit einem großen Badetuch mal eben zum Freibad fahren. Man kann damit hervorragend Einkaufen fahren oder einfach nur Brombeeren pflücken.

Nach ein/zwei Wochen hatte ich die erforderliche hohe Grundsicherheit erreicht, um mehr zu wagen.

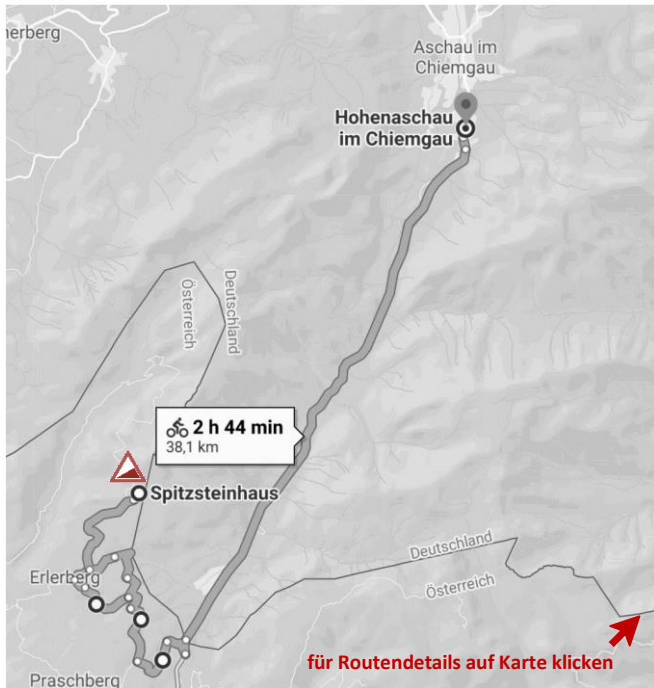


Spitzsteinhaus



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

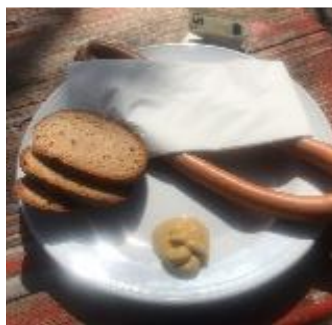
Nach den vielen kleinen Touren fuhr ich am 19. August hinauf zum Spitzsteinhaus und machte eine Rast auf der Goglalm. Es war die erste längere (Berg-)Tour. Es war mir vor allem wichtig, das Bergverhalten und die Akku-Leistung abschätzen zu können. Aufgrund von Anfänger-Fehlern verlor ich dabei meine Sonnenbrille.



↑ 655 m · ↓ 655 m



Distanz/Fahrtzeit	38 km		1,5 Std.		
Akku (Start/Ende)	4 Balken		1 Balken		
Schwierigkeit	★	★	↗		
Erlebniswert	★	★	★	↗	
Empfehlung	★	★	★	★	



Erlebnisse & Learnings:

Die erste längere Steigung kurz hinter Sachrang meisterte ich sehr gut. Dieser Teil der Fahrt erfolgte noch auf Asphalt. Aufgrund der Hitze von über 30 Grad kam ich gleichwohl schnell und gut ins Schwitzen.

Ich wechselte nach einer Weile ins Gelände auf einen mir bekannten Trampelpfad Richtung Stoaalm. Dabei verlor ich meine Sonnenbrille, weil ich diese einfach so in den Korb legte. Ich bemerkte nicht, dass die Erschütterungen im Gelände so stark sind, dass Gegenstände, die sich darin befinden, während der Fahrt „heraushüpfen“ können. Ein Korbnetz wäre ein gutes Extra!

Ein weiteres Learning war, dass selbst kleine Absperrungen ein echtes Hindernis sein können: Neben dem Gewicht von 26 kg ist es das Fehlen einer Querstrebe, das ein Überwinden von Weg-

sperren unerwartet anspruchsvoll machen kann. Erst später lernte ich, dass es Sinn macht, den Akku-Schlüssel immer mitzunehmen, um bei Hindernissen den Akku entfernen zu können. So lässt sich das eBike leichter über Hindernisse heben. Zudem lernte ich, dass es sinnvoll ist, stets mit voll geladenem Akku zu starten. Am Ende wurde nämlich nur noch ein Balken angezeigt. Dies mag auch an meiner Fahrweise liegen: Am Berg fahre ich am liebsten mit Turbo bei niedrigem Gang und hoher Trittfrequenz. Kommt – wie bei dieser Fahrt – auf dem Rückweg starker Gegenwind hinzu, kann der Akku durchaus stärker beansprucht werden.

Das eBike fuhr insgesamt sehr gut. Die erste einfache Berg-Tour machte sofort Lust auf mehr!

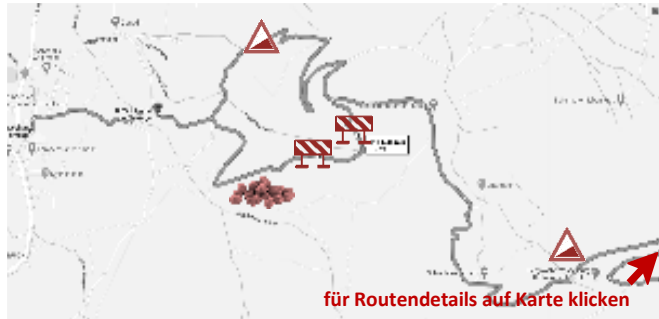


Steinlingalm (erste Tour)



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Die grundsätzlich nicht allzu schwierige Tour hinauf zur Steinlingalm kann durch die Wahl des falschen Weges zum Hörtetest werden – so war es hier: Die Fahrt bergauf wurde zur Hürdenstrecke, die ich nur unter Aufbringung aller Kraft bewältigen konnte. Hauptproblem waren neben Steinen u.a. zwei Gatter.



Distanz/Fahrtzeit	27 km		1,1 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		2 Balken		
Schwierigkeit	★	★	★	★	★
Erlebniswert	★	★	★		
Empfehlung	★				

↑ 189 m · ↓ 189 m



Erlebnisse & Learnings:

Es gibt Strecken, die man mit dem KTM 271 LFC nicht fahren sollte. Manchmal weiß man das aber erst im Nachhinein. So war es bei dieser Fahrt am 22. August.

Ich kannte die Strecke noch von früher. Damals sah ich dort auch ab und an MTBs fahren (und z.T. auch schieben). Daher entschloss ich mich, es einfach mal zu probieren. Was ich nicht mehr in Erinnerung hatte, war der Wegzustand kurz nach der ersten V-Kehre: Ab diesem Punkt ist der Weg mit dem eBike für ca. einen Kilometer kaum befahrbar, da immer wieder mittlere und größere Steine den Weg versperren.

Ergo muss man umkehren oder das eBike schieben. Ich entschloss mich zu letzterem, hatte aber die Bedienungsanleitung bzgl. der Schiebehilfe vorher nicht gelesen. Also schob ich es „einfach so“ – das wiederum kostete mich viel Energie. Richtig anspruchsvoll wurde es dann, als eine Zaunbrücke und ein Gatter hinzukamen: Erstere war schon herausfordernd. Letzteres war mit ca. 1.30 m Höhe ein echter Kraftakt. Hier zeigt sich, dass dieses eBike nur bedingt für „Explorer“ geeignet ist. Derart unerwartete Hindernisse können nur echte „Dickköpfe“ überwinden.



Wenn man wieder auf der Forststraße hinauf zur Steinlingalm ist, fährt sich dieses eBike ohne Frage ausgezeichnet. Für Anfänger – der ich damals noch war – ist aber zu beachten, dass das Wiederaufahren nach einem Halt weiter oben am Berg durchaus einige Übung erfordert.

Da die Strecke viel befahren ist, hat man dafür einen guten Benchmark gegenüber anderen eBikes und eMTBs: Ich fuhr allen anderen davon. Auch ohne große Übung 😊.

Oben am Berg traf ich tatsächlich noch zufällig meine Schwester, die mit ihrer gebrochenen Hand wanderte. Unerwartet war auch die schlechte Aussicht: Oben ist häufiger Nebel, den man weiter unten kaum bemerkt.

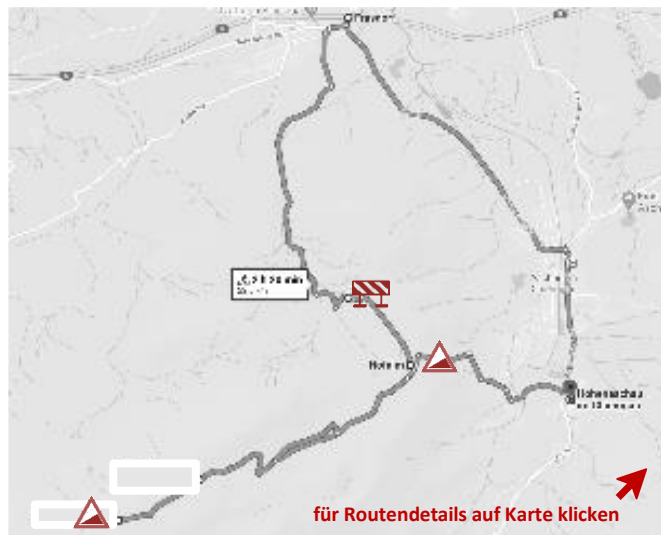


Hochries (via Frasdorf und Hofalm)



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Diese Tour bis kurz unterhalb des Hochries ist auch für Einsteiger gut mit dem KTM LFC 271 zu meistern. In jedem Fall lohnenswert ist die Rast an der Hofalm, von der aus man weiter in Richtung Riesenhütte fährt. Beachten sollte man aber, dass die Strecke zwei recht schwierige Abschnitte enthält (je nach Tour).



↑ 797 m · ↓ 797 m



Distanz/Fahrtzeit	22,5 km		1,75 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		2 Balken		
Schwierigkeit	★	★	★	★	
Erlebniswert	★	★	★	★	
Empfehlung	★	★	★		



Erlebnisse & Learnings:

Obwohl die Hofalm eigentlich direkt „neben“ Aschau liegt, empfiehlt es sich, die Strecke über Frasdorf zu nehmen. Diese ist nicht nur landschaftlich sehr schön, sondern auch gut befahrbar. Die direkte Auffahrt ist weder über Hammerbach noch vom Bankerlweg aus zu empfehlen, da die beiden Strecken nicht nur recht steil, sondern auch feucht und rutschig sind. Auf dem Hinweg nach Frasdorf sollte man auch nicht an der Straße entlang fahren, sondern beim Sportplatz entlang des Bankerlwegs den Weg durch den Wald nehmen. Er ist viel schöner.

Auf dem Weg zur Hofalm sollte man darauf achten, zunächst Richtung Frasdorfer Hütte und von dort aus weiter zur Hofalm zu fahren. Ich tat dies nicht, weshalb ich das eBike über einige Hindernisse hinwegheben und ca. 200 m schieben mußte. Die Schiebehilfe war dabei nur bedingt hilfreich. Man kommt aber auch ohne sie voran.

Nach dem Schieben ging es auf Wiesenwegen hinauf zur Hofalm. Die Kombi von nassem Rasen und Steigung meistert das eBike sehr gut.

Die Fahrt weiter zur Riesenhütte ist z.T. steil, aber auch für Ungeübte gut befahrbar. Anders danach: Der schmale und steinige Weg erfordert für ca. einen Kilometer gute Balance. Der finale steile Aufstieg zum Hochries wurde von mir (noch) nicht gewagt, obwohl MTBs von oben herab kamen.

Auch zurück gab es Learnings: Der steile und nasse Weg bergab von der Hofalm nach Aschau war für mich von Beginn an zu anspruchsvoll, weshalb ich das eBike $\frac{3}{4}$ der Strecke abwärts schieben musste. Sicherheit geht vor Abenteuer!

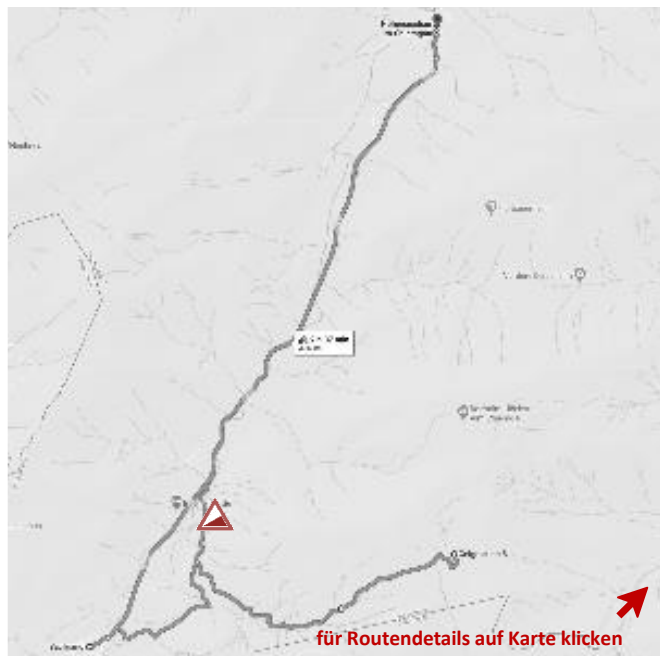


Priener Hütte



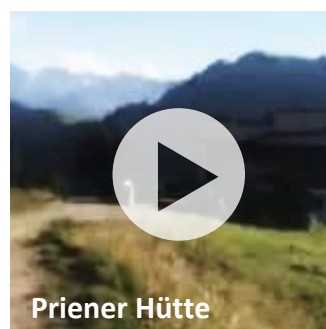
Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Diese Tour war und ist ein echtes Highlight, weshalb ich sie mehrmals mit leichten Varianten gefahren bin. Durchaus anspruchsvoll ist der Aufstieg von Huben/Innerwald aus. Oben wird man von einem wunderschönen Bergpanorama belohnt. Bergab gibt es unterschiedliche Optionen: Gemütlicher oder steil.



Distanz/Fahrtzeit	30,6 km		2 Std.	
Akku (Start/Ende)	5 Balken		2 Balken	
Schwierigkeit	★	★	★	★
Erlebniswert	★	★	★	★
Empfehlung	★	★	★	★

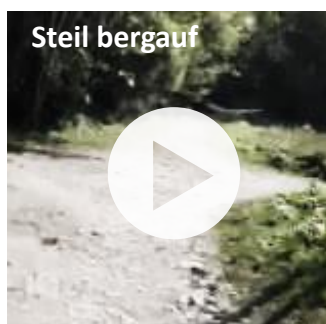
↑ 825 m · ↓ 825 m



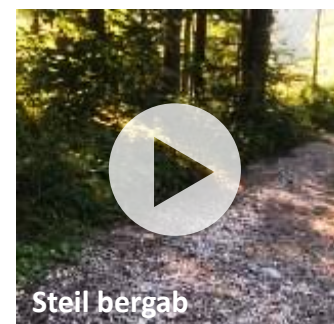
Priener Hütte



Kühe auf Weg



Steil bergauf



Steil bergab

Erlebnisse & Learnings:

Die Strecke zur Priener Hütte kannte ich vor der Erstbefahrung noch gar nicht. Ich entschied mich gleich zu Beginn für die steile Variante von Innerwald aus. Diese erste Steigung erfordert ca. sechs bis sieben Minuten konzentriertes Durchfahren mit Turbo und höchsten Gang.

Aufgrund der Kraft dieses eBikes ist die durchweg über 25% steile Steigung als solche grds. gut zu schaffen. Problematisch kann es jedoch werden, wenn man andere Radler überholt oder wenn einem Personen bzw. Radler entgegenkommen, da man aufgrund des holperigen und nassen Bodens oft hin- und herschwankt.

Im Anschluss an diese Etappe erfolgt eine mehrere Kilometer lange Auffahrt auf einem Forstweg. Auch diese ist ohne Probleme zu meistern.

Ist man an der Priener Hütte angekommen, wird man mit einer hervorragenden Aussicht belohnt. Eine Weiterfahrt Richtung Rossalm (der höchsten Alm im Chiemgau) ist aber leider mit diesem eBike von dort aus kaum möglich.

Bergab gewinnt man schnell hohe Geschwindigkeit. Ich habe mich stets bei max. 45 km/h eingebremst. Meist bin ich auch deutlich langsamer gefahren, da der Forstweg selbst bei Trockenheit aufgrund des Schotters rutschig ist.

Weiter unten hat man die Wahl, die steile Strecke Richtung Innerwald oder die komfortablere Strecke Richtung Sachrang zu nehmen. Beide Strecken ließen sich gut mit dem eBike befahren. Die Bremsen bieten stets hohe Sicherheit.



Kurztripps zum Steinpilz-Sammeln

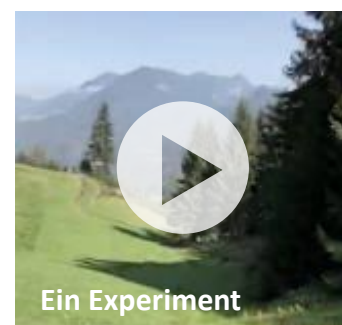
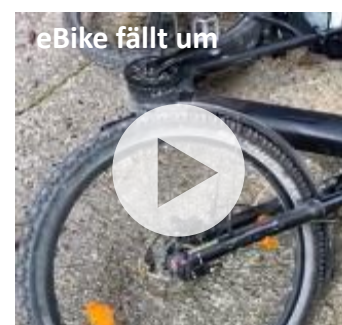
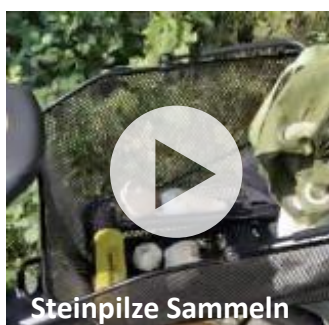


Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Wenn man abends ein Pilzmenu machen möchte, man aber noch keine Pilze hat, kann man „mal eben“ mit dem eBike auf die Berge fahren. Einfach so. Ohne große Vorbereitung und Anstrengung. Mit dem Fahrradkorb hat man auch das richtige Instrument dabei, um mehr oder weniger viele Pilze zu transportieren.



Distanz/Fahrtzeit	27 km		1,1 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		3 Balken		
Schwierigkeit	★	★			
Erlebniswert	★	★	★		
Empfehlung	★	★	★	★	



Erlebnisse & Learnings:

Wenn man das Sinnvolle mit dem Schönen verbinden kann, ist das immer etwas Besonderes. Beim Pilzesammeln ist dies durchaus der Fall: Man fährt kurz in die Natur, sucht, findet und fährt weiter – vorausgesetzt, das kein anderer kurz vorher alle Pilze abgeräumt hat.

Entsprechende Kurztrips habe ich öfter unternommen. Dabei habe ich nicht nur Pilze gefunden, sondern z.B. auch Gelbbauchunken. Zudem habe ich experimentiert. Besonders das Fahren über buckelige und abschüssige Bergwiesen war ein Test, den das eBike sehr gut bestanden hat.

Für Pilzsammler wie mich ist dieses eBike prädestiniert. Vor allem, wenn man einen Fahrradkorb dabei hat: Es kombiniert Komfort am Berg mit der Nützlichkeit des Alltags-Bikes.

Allerdings offenbarte sich bei dieser Fahrt eine Schwäche, die sich bereits einige Fahrten zuvor abzeichnete: Der Fahrradständer ist kaum in der Lage, das Rad dauerhaft stabil am Platz zu halten. Selbst auf absolut gerader Fläche muss man darauf achten, dass die Position des Vorderrads so eingestellt ist, dass es nicht aufgrund des Gewichts nach innen weg knickt. Dies passierte auch bei dieser Tour: Mit einem lauten Knall fiel das Rad nach einer Minute Standzeit von selbst um. Kratzer waren die unvermeidbare Folge.



Skipiste Aschau (rote Piste)



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Wie schafft man es, den Akku auf einer Strecke von nur sieben Kilometer von fünf auf drei Balken zu reduzieren? Indem man mit dem KTM LFC 271 eine Skipiste mit bis zu 40% Steigung hinauf fährt. Dabei sollte man aber möglichst nicht absteigen – sonst muss man umkehren oder steil bergauf schieben.



Distanz/Fahrtzeit	7 km		1 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		3 Balken		
Schwierigkeit	★	★	★	★	★
Erlebniswert	★	★	★		
Empfehlung	★	★	für Freaks auch 5*		

↑ 524 m · ↓ 524 m



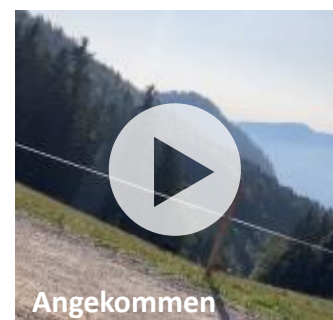
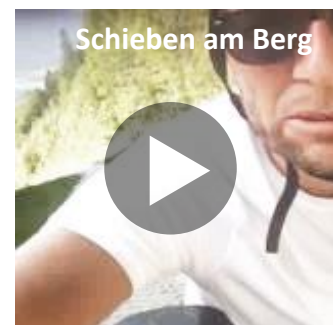
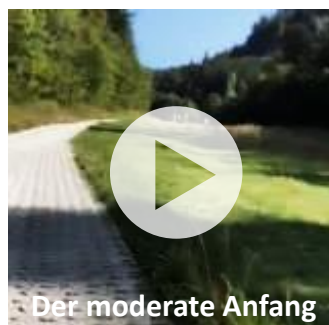
Erlebnisse & Learnings:

Die Skipiste Aschau kannte ich schon länger, vor allem als Wanderer. Selbst dann, wenn man sie zu Fuß läuft, ist die ca. zweieinhalb Kilometer lange Strecke bergauf recht schweißtreibend.

Der Mittelteil der Strecke ist neuerdings gepflastert, was für mich die Idee plausibel sein ließ, dass ich es mit dem eBike schaffen könnte.

Soviel nehme ich vorweg: Ja, ich bin die ganze Strecke am 19. September hinaufgeradelt. Dabei habe ich nur wenige Meter schieben müssen. Das Vorhaben erfordert allerdings einen starken Willen, gute Balance und Einfallsreichtum.

Schon relativ früh zeigt die Strecke ihre Tücken, zumal die Schotterwege am Anfang nach einem recht starken Regen an verschiedenen Stellen stark zerfurcht waren. Solche Furchen können in Kombination mit stärkerer Steigung echte Fallen werden, die einen umkippen lassen. Gerade in solchen Momenten war der tiefe Einstieg des eBikes eine echte Hilfe, denn man kann sehr gut im Fall der Fälle ein Bein zum anderen Stellen und so ein Umfallen vermeiden. Wichtig ist auch, dass man früh die stärkste Einstellung wählt, weil



das Schalten am Berg kaum sinnvoll ist. Vorsicht ist zudem geboten, weil das Vorderrad wegen der starken Steigung abheben will und man deshalb sein gesamtes Gewicht nach vorne verlagern muss. So aber fährt man den ersten Teil „butterweich“ bis zum Ende des befestigten Weges.

Danach geht es zum richtig steilen Teil über – auf Gras. Doch selbst hier kommt man bei knapp 40% Steigung und nassem Untergrund irgendwie vorwärts. Wichtig ist, im Fall eines Stopps seitlich anzufahren, um dann in Richtung des Bergs zurück zu schwenken. Dieser Härtetest ist nur geübteren Fahrern mit hoher Abenteuerlust und Frustrationstoleranz zu empfehlen. Am besten die Videos einfach anklicken und selbst beurteilen.

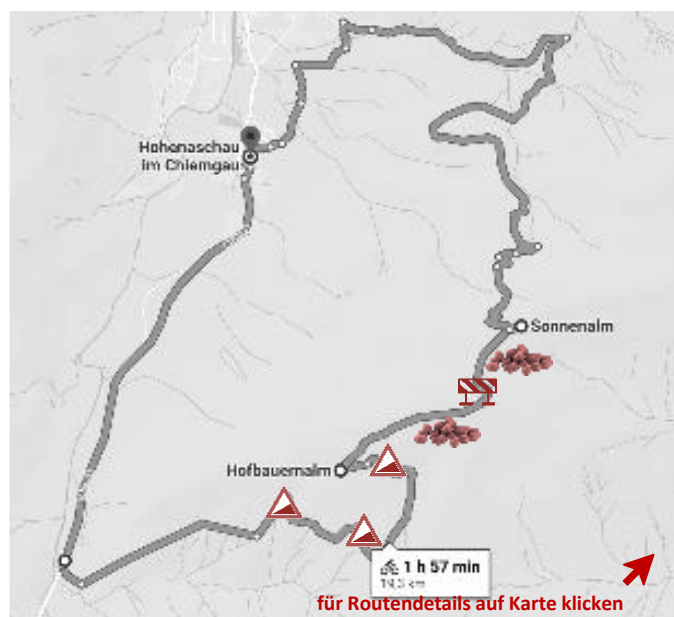


Hofbauernalm & Sonnenalm



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

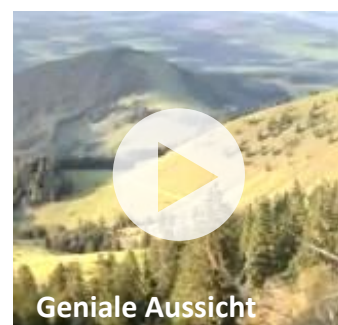
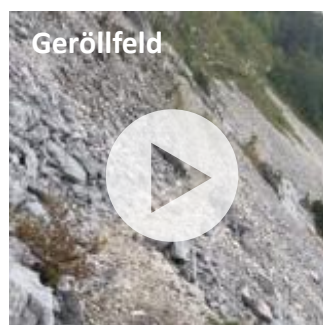
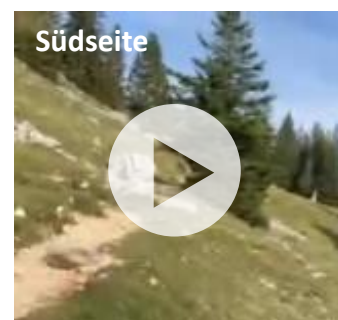
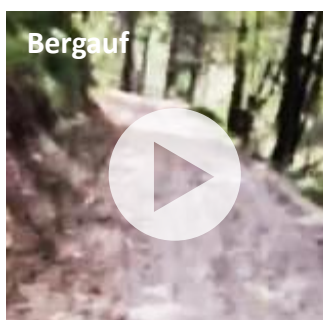
Ein altes Sprichwort sagt: Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Beinen haben. So auch hier: Diese Tour war die vermutlich (unfreiwillig) anstrengendste. Bei Strecken, die ich nicht kenne, werde ich künftig bei mündlichen Streckenbeschreibungen von Wanderern vorsichtiger sein.



↑ 966 m · ↓ 966 m



Distanz/Fahrtzeit	15,4 km		2 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		2 Balken		
Schwierigkeit	★	★	★	★	★
Erlebniswert	★	★	★	★	★
Empfehlung	★				



Erlebnisse & Learnings:

Zunächst zur Strecke bis zur Hofbauernalm, die ich bislang nicht kannte: Sie fängt moderat an, ist aber ab der Hälfte durchaus recht anspruchsvoll, da der geröllige und z.T. recht steile und kurvige Weg zum Absteigen zwingen kann. Das Anfahren am Berg ist wiederum mit Turbo schwierig, denn entweder hebt sich das Vorderrad oder das Hinterrad dreht rasch durch.

Hat man es bis zur Hofbauernalm geschafft, wird man mit einer grandiosen Aussicht belohnt. Von hier aus könnte man auch wieder umkehren. Doch ich wollte weiter Richtung Sonnenalm. Ein paar Wanderer beschrieben mir den Weg. Ich ließ mich darauf ein, obwohl ich mittlerweile wußte, dass dieses eBike nichts für Explorationen ist. Das sollte ich erneut bestätigt bekommen: Zunächst war es wieder ein Gatter, dessen Über-

windung aufgrund des Gewichts des eBikes hohe Kraftanstrengung erfordert. Danach wurde es regelrecht abenteuerlich: Unwegsames Gelände zwang mich, das eBike ca. einen Kilometer lang nahezu ausnahmslos zu schieben z.T. auch zu tragen, denn es mussten auch höhere „Steinstufen“ überwunden werden. All das ging nur unter höchster Konzentration und größter Anstrengung, z.T. auch unter Einsatz der Schiebehilfe, die gute Dienste tat, aber in solchem Gelände auch nicht immer weiterhilft.

Die Belohnung kam nach der Sonnenalm: Eine wunderschöne Abfahrt mit herrlicher Aussicht über den Chiemsee und die Almen unterhalb der nördlichen Kampenwand.

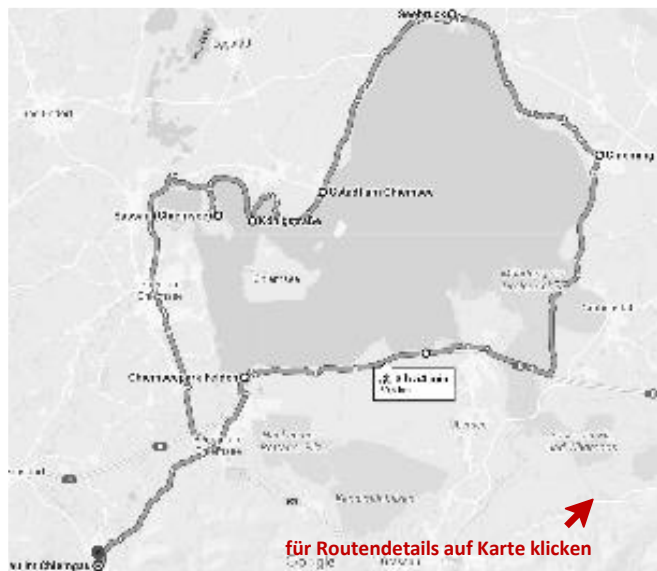


Chiemsee-Rundfahrt



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

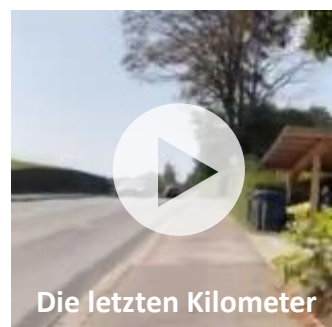
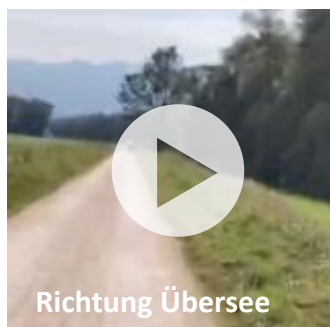
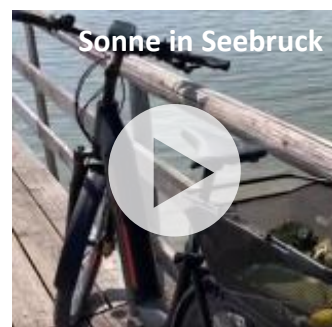
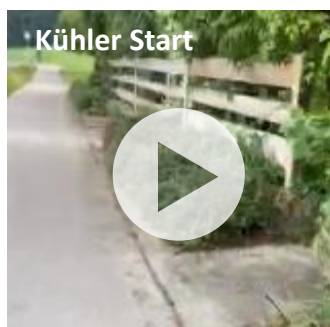
Die längste Strecke des Tests führte von Hohenaschau über Bernau, Prien, Seebruck und Chieming wieder zurück nach Übersee, Bernau und Hohenaschau. Neben der wunderbaren Landschaft war vor allem die dauerhafte Bequemlichkeit des eBikes und die Frage des Energieverbrauchs von Relevanz für mich.



↑ 303 m · ↓ 303 m



Distanz/Fahrtzeit	70 km		3,1 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		2 Balken		
Schwierigkeit	★				
Erlebniswert	★	★	★	★	
Empfehlung	★	★	★	★	★



Erlebnisse & Learnings:

Nach über 20 Jahren im Chiemgau war dies tatsächlich die erste Chiemsee-Umrandung mit dem Rad für mich. Daher kannte ich viele Stellen noch nicht, was den Erlebniswert bei herrlichem Sommerwetter enorm anhub. Soviel schon jetzt: Diese Strecke ist ein Muss – und mit dem eBike ohne Probleme zu bewältigen.

Es kommt allerdings darauf an, wie zügig man fährt. Während der gesamten Fahrt bin ich nicht einmal überholt worden, dafür habe ich viele andere überholt. Im Schnitt war ich mit rund 23,5 km/h unterwegs – was u.a. daran liegt, dass das eBike bei 25 km/h abgeriegelt ist, und man ohne Motor zwar auch noch gut radeln kann, aber auf der Ebene nur bedingt schneller als 30 km/h fährt. Ein normales Tourenrad ist sicherlich leichter und daher auch (zeitweise) schneller.

Insgesamt war ich vom Energieverbrauch her positiv überrascht: Zwei Balken Rest hätte ich nicht

unbedingt erwartet, da man den Motor die meiste Zeit (wenn auch nur leicht) in Anspruch nimmt. Positiv war auch der Sitzkomfort: Man sitzt auf diesem eBike hervorragend aufrecht und bequem. Zudem kann man im Fahrradkorb viele Dinge für unterwegs mitnehmen und Kleidung unterwegs ablegen. Gut fand ich auch die Handgriffe des eBikes, die meine Handgelenke recht gut geschont haben.

Die Fahrt um den Chiemsee und der moderate Akku-Verbrauch hatten bei mir schnell die Lust erhöht, als nächstes eine Kombination von anspruchsvoller Bergfahrt und längerer Ebenen-Tour zu wagen. Mit der Fahrt wurde mir zudem klar, dass ich eher der Berg- als der Tourenfahrer bin, obwohl dieses eBike beides gleichermaßen gut meistert.

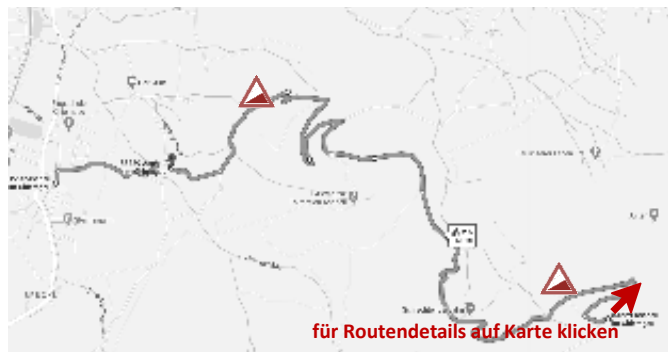


Steinlingalm (bei Schnee)



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Ende September fiel unerwartet bis auf ca. 1.000 m Schnee. Das bot die Gelegenheit, das KTM LFC 271 unter winterlichen Bedingungen und zudem am Berg zu testen. Die Ergebnisse waren interessant, denn das hohe Drehmoment verlangt gefühlvollen Umgang mit dem Zuschalten des eAntriebs.



Distanz/Fahrtzeit	13 km		1,1 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		3 Balken		
Schwierigkeit	★	★	★	★	
Erlebniswert	★	★	★		
Empfehlung	★	★			

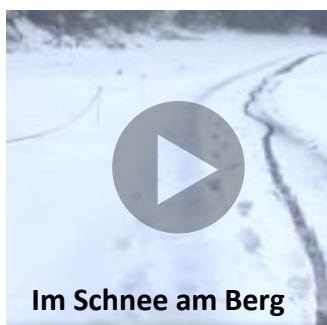
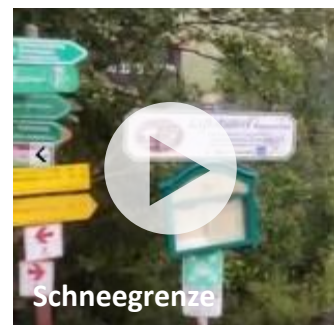


Erlebnisse & Learnings:

Kälte ist für eBikes durchaus eine Herausforderung: Der Akku verliert dabei nämlich überdurchschnittlich schnell Energie. Insofern war es von Beginn an interessant, ob das eBike bei 5 bis -3 Grad erkennbar mehr Energie verbraucht als bei 30 Grad. Das Ergebnis: Nein, kaum!

Die Strecke auf die Steinlingalm war ich mehrfach gefahren und hatte gute Vergleichsmöglichkeiten. Insofern war ich positiv überrascht, dass der Akku am Ende tatsächlich noch drei Balken hatte – der vierte war erst kurz vor der Ankunft zuhause verschwunden.

Die Fahrt selbst verlief auch bis zum Ende des Waldes nahe der Gorialm trotz Dauerregens reibungslos. Selbst einige stärkere Steigungen meisterte das Rad einwandfrei. Es machte sich dabei aber auch die höhere Fahr-Routine bemerkbar, die im Lauf von anderthalb Monaten spürbar entstand. Vor allem bei durchdrehenden Reifen oder seitlichem Weggleiten des Rades konnte ich nun deutlich besser als am Anfang reagieren und das Rad gut auf Spur halten.



Anspruchsvoll wurde es nach der Schlechtenbergalm. Ab hier nahm der Schnee auf dem Forstweg rasch deutlich zu. Im Schnee auf Asphalt wurde schnell klar: Weniger ist mehr. Der Turbo ist zwar aufgrund der Steigung sinnvoll, der Grib ist bei Schnee jedoch zu gering, um das hohe Drehmoment in Antrieb umzuwandeln. Kurz vor der Steinlingalm kehrte ich bei ca. fünf Zentimeter Schneehöhe wieder um.

Die Fahrt bergab ging sehr gut. Vorsicht ist bei Schnee allerdings angebracht, denn die Bremsen greifen gut. Lediglich ganz am Anfang erfolgte ein kurzes Quitschen. Das Fazit: Winterfahrten auf den Berg sind möglich und machen Spaß! Übertreiben sollte man es aber nicht.

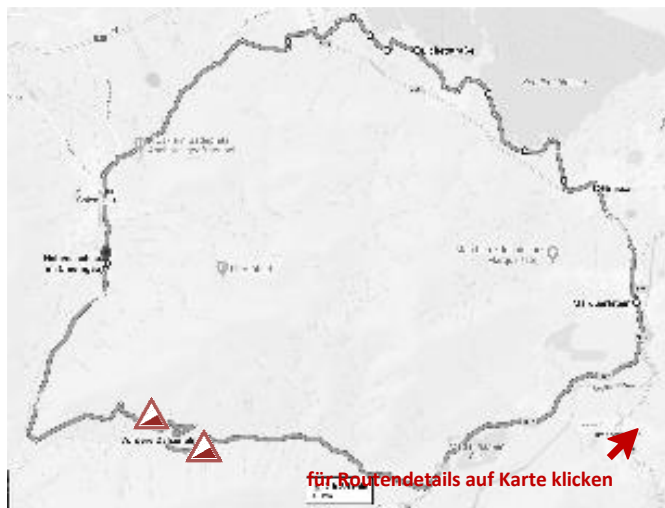


Dalsenalm und Schleching (Rundfahrt)



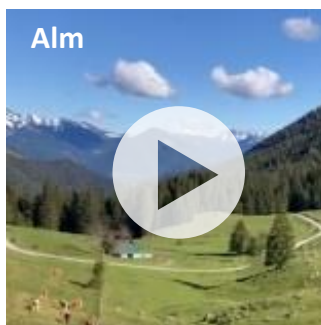
Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Die Kombination von 760 Höhenmetern und 43 km Reichweite war das vermutlich beste Erlebnis mit diesem eBike: Erst geht es hinauf auf wunderschöne Almen, dann wieder hinab ins Tal – all das bei herrlichem Wetter. Die hohe Vielseitigkeit des KTM LFC 271 brachte die Tour in bester Form zum Ausdruck.

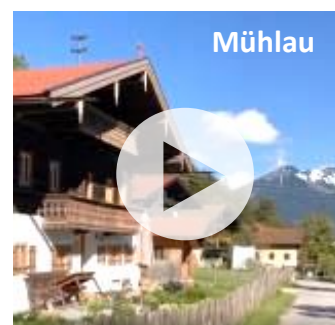


für Routendetails auf Karte klicken

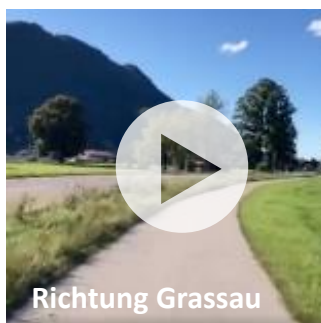
Distanz/Fahrtzeit	43 km		2 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		2 Balken		
Schwierigkeit	★	★	★	★	
Erlebniswert	★	★	★	★	★
Empfehlung	★	★	★	★	★



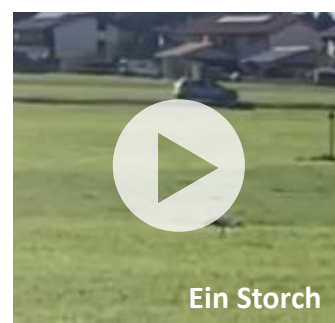
Alm



Mühlau



Richtung Grassau



Ein Storch

Erlebnisse & Learnings:

Den ersten Teil der Strecke kannte ich bereits von der Fahrt zur Hofbauernalm. Auch diesmal war die Strecke anspruchsvoll: Es hatte Tags zuvor geschneit, und die Wege waren nass. Wer die Strecke nicht kennt, sollte die anfängliche Steigung nicht unterschätzen.

Kommt man auf 1.200 m Höhe aus dem Wald heraus, eröffnet sich eine grandiose freie Landschaft. Geigelstein und Breitenstein waren sogar noch schneebedeckt.

Von nun an geht's bergab. Auf dem breiten Forstweg kommt man gut vorwärts. Es geht vorbei an der idyllischen Vorderen Dalsenalm. Schließlich kommt man nach längerer Fahrt bei Mühlau heraus: Ein wunderschöner Alpenort!

Besonders wichtig war für mich auf dieser Fahrt der Fahrradkorb, denn die Temperaturen reichten von knapp null bis gut 20 Grad. Neben Handschuhen nahm ich auch viel Kleidung und Essen mit. Rucksäcke mag ich generell nicht (der Rück-

ken schwitzt zu schnell). Daher war dieses eBike mit großem Korb genau der richtige Partner für diese Tour.

Das zeigte sich auch auf der komfortablen Rückfahrt: Bei strahlendem Sonnenschein fuhr ich die Ache entlang bis Marquartstein, von dort nach Grassau und über die Filze zurück nach Bernau – wo ich tatsächlich noch einen Storch antraf. Die unterschiedlichen Erlebnisse dieser Tour waren für mich ohne jede Frage einmalig.

Da ich bei Bernau immer noch drei Balken Rest-Akku angezeigt bekam, fuhr ich sogar nochmals die Berge hinauf. Mit so wenig Energieverbrauch hatte ich bei dieser Kombi-Tour definitiv nicht gerechnet.

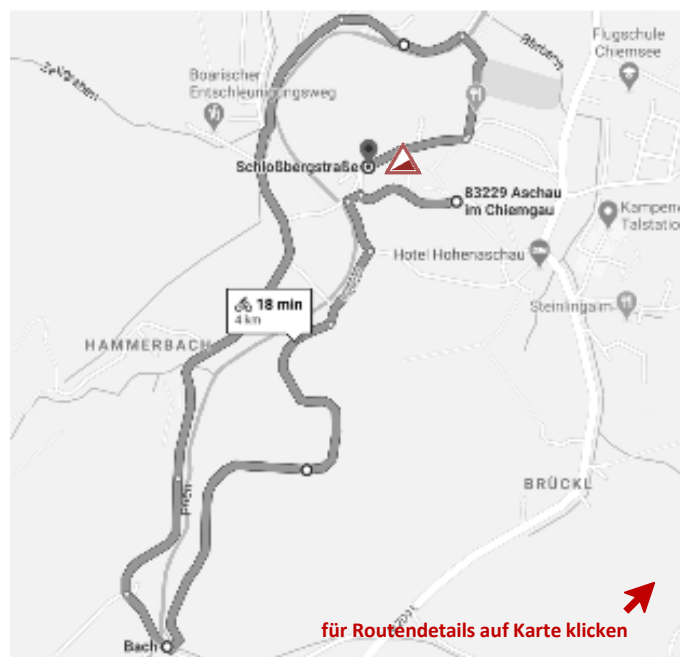


Kleine Nacht-Rundfahrt



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

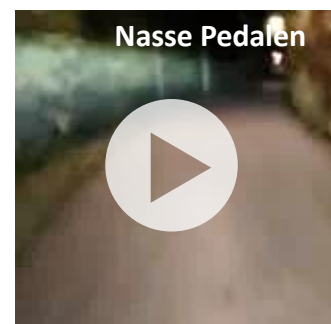
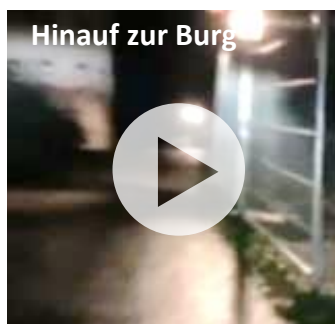
Die Lichtenanlage des KTM LFC 271 wird im Internet hoch gelobt. Die Fahrt bei Nacht sollte diese Aussage überprüfen. Das Ergebnis: Ja, die Lichtenanlage ist hervorragend. Sowohl bei gerader Fahrt als auch bei Kurven. Eher zufällig wurde bei der Nachfahrt eine Schwäche dieses eBikes festgestellt.



↑ 48 m · ↓ 95 m



Distanz/Fahrtzeit	4 km	0,1 Std.
Akku (Start/Ende)	5 Balken	5 Balken
Schwierigkeit	★	
Erlebniswert	★	★
Empfehlung	★	★



Erlebnisse & Learnings:

Nachts Fahrradfahren ist nur bedingt ein Erlebnis. Im Normalfall ist es eher das Ziel, möglichst wenig zu erleben.

Die Erwartung an die Fahrt war hoch: Aufgrund verschiedener Berichte im Internet vermutete ich bereits eine sehr gute Ausleuchtung. Insofern war das gute Ergebnis am Ende keine Überraschung – die Lichtenanlage ist hervorragend.

Man kann das Licht einfach über das Display bedienen. Das Vorderlicht lenkt mit und leuchtet dunkle Wege bis über 30 m hinaus gut aus. Je nach Gusto kann das Licht höher (= weiter) und tiefer (= näher) eingestellt werden. Auch das Rücklicht ist sehr gut. Kurzum: Alles hervorragend. Besser geht es kaum.

Aufgrund des späten Uhrzeit und des kühlen Wetters hatte ich allerdings diesmal keine Sportschuhe an, sondern normale Straßenschuhe mit dicker grober Sohle. Schon unmittelbar nach dem Start wurde klar: Diese Schuhe hatten auf den nassen Pedalen kaum Halt.

Insofern half die Nachtfahrt, die Pedalen als Verbesserungspotenzial zu entdecken: Das KTM 271 LFC ist eben mehr als nur ein Touren-Rad. Es ist ein „SUV“ und selbst für anspruchsvolle Bergtouren gut geeignet. Die Pedalen sollten dieser Ausrichtung gerecht werden. Wenigstens einfache MTB-Pedalen sollten daher beim Nachfolgemodell von Haus aus Pflicht sein.

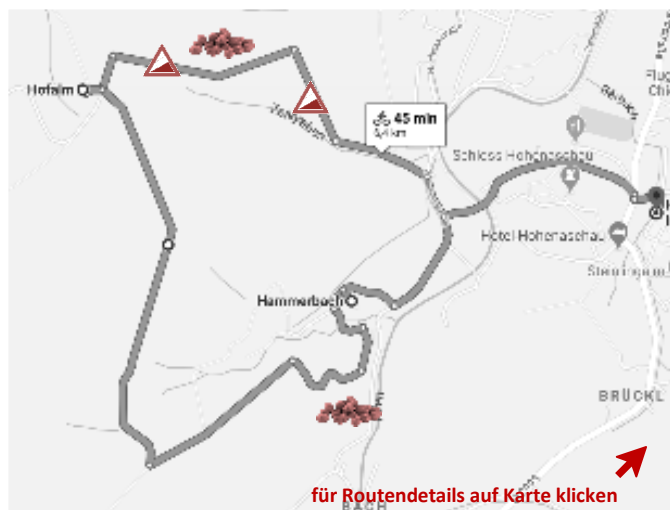


Hofalm/Hammerbach



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Bei trockenem Wetter ist diese Strecke schon anspruchsvoll genug. Fährt man sie bei leichtem Regen, wird sie noch anspruchsvoller. Dreiviertel der Strecke konnte ich fahren. Bis ganz oben habe ich es aber nicht geschafft. Dafür wurde mir noch einmal klar, dass die beste Schiebehilfe die eigenen Beine und Arme sind.



↑ 405 m · ↓ 405 m

1.012 m

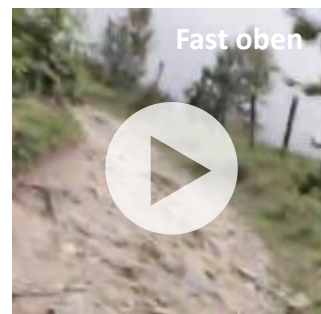
620 m

Distanz/Fahrtzeit	6,4 km		1 Std.		
Akku (Start/Ende)	5 Balken		4 Balken		
Schwierigkeit	★	★	★	★	★
Erlebniswert	★	★			
Empfehlung	★				

Steil bergauf



Fast oben



Erlebnisse & Learnings:

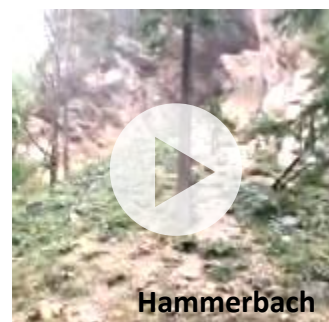
Rückblickend ist mir bei dieser Strecke vor allem aufgefallen, dass ich sie vor wenigen Wochen definitiv weder bergauf noch bergab geschafft hätte. Anders formuliert: Diese Strecke habe ich nicht ohne Grund erst sehr spät befahren, denn für Anfänger ist sie definitiv nicht geeignet.

Kommt noch Regen hinzu, ist die Strecke sicherlich auch für Fortgeschrittene kein Kinderspiel, denn die Kombination von Steigung, Kurven, Geröll und Nässe erfordert nicht nur Kraft, sondern auch Technik. In Summe sind es vor allem die vielen faustgroßen Steine, die zudem zwischendrin immer wieder von deutlich größeren Steinen abgelöst werden, die das Fortkommen erschweren. Das Hinterrad droht laufend durchzudrehen, während das Vorderrad schnell abhebt, was wiederum das laufend notwendige Lenken erschwert.

Bergauf habe ich zwar nur Dreiviertel der Strecke fahren können (das obere Viertel mußte ich



Höhenweg



Hammerbach

schieben). Gleichwohl war ich froh, überhaupt so weit gekommen zu sein.

Beim Schieben fiel mir erneut auf, dass die Schiebehilfe nur bedingt eine Hilfe auf solchen Wegen ist: Es ist einerseits zu wenig Gewicht auf dem Hinterrad. Andererseits läuft die Schiebehilfe nur unregelmäßig. Das Schieben ohne Schiebehilfe ist daher bei solchen Strecken zwar schwer, aber trotzdem noch einfacher als mit Schiebehilfe.

Bergab über den Hammerbach wird klar: Auch abwärts fahren will gelernt sein. Gerade bei Nässe sind viele der z.T. sehr großen Wegsteine (> 1 m Länge) sehr glatt. Hier bieten die Reifen oft mehr Halt als die eigenen Schuhe.



eBike-“Entzug” & Sicherheit



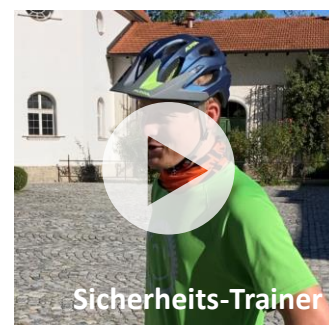
Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Einen Tag nach einer fast schon melancholischen Abschlussfahrt mit dem eBike meiner Schwester fuhr ich bei wunderschönem Wetter eine kleine Tour mit meinem „normalen“ Rad. Mein Fazit: Ein Leben ohne eBike ist möglich, aber hart. Zudem wurde mir klar, dass ich ein Sicherheitstraining absolvieren sollte.



Distanz/Fahrtzeit	4 km	0,1 Std.
Akku (Start/Ende)	---	---
Schwierigkeit	★	★
Erlebniswert	★	
Empfehlung	★	

↑ 47 m · ↓ 47 m



Erlebnisse & Learnings:

Der freiwillige Vergleich mit einem normalen Rad macht erst so richtig klar, was man an einem eBike hat. Ich war regelrecht erschrocken, wie wenig ich nun mit dem einst sehr geschätzten Touren-Rad anfangen konnte: Man sitzt nicht nur ganz anders, ich fühlte mich nicht annähernd so wohl darauf. Es war fremd geworden.

All die wundervollen Erlebnisse der letzten Wochen hätte ich mit einem normalen Bike sicherlich nicht gehabt. Insofern steht für mich fest: Das eBike war für die Steigerung meines Wohlbefindens und die tollen Erfolgserlebnisse entscheidend. Es hat damit einen unverzichtbaren Beitrag für meine Gesundheit geleistet.

Mir wurde aber zudem noch etwas anderes klar: Ein eBike ist nicht nur gesundheitsfördernd, son-

dern auch gesundheitsgefährdend: Es passieren sehr viele schwere Unfälle damit. Daher sollte man als verantwortungsbewußter eBiker die Sicherheit auf alle erdenklichen Arten fördern – z.B. durch ein Sicherheitstraining. So war es ein interessanter Zufall, dass ich bei der Tour mit dem „normalen“ Rad fast vor der Haustür bei einem Sicherheitstraining für offenbar richtig gute MTB-Fahrer zuschauen konnte.

Ganz spontan habe ich Sebastian von „Happy Trails“ zum Thema „eBike & Fahrtraining“ interviewt. Mein Eindruck: Was für richtig gute MTB-Fahrer gut ist, kann für begeisterte „SUV-eBike“-Fahrer wie mich kaum schaden!



Kernelemente jedes eBikes sind der Motor, der Akku und Bedienelemente. Beim KTM 271 LFC stammen diese von Bosch. Während der Nutzung des eBikes ließen die Komponenten keine Wünsche offen. Zudem inspirierten sie mich zu digital erweiterter Verwendung.



Bärenstark: Der Motor (Bosch Performance Line CX G4)

Der Motor ist Power in reinster Form. Mit 75 NM kommt man selbst steilste Berge hinauf. Wichtig gerade für Anfänger: Es gilt, vor diesem Motor stets Respekt zu haben! Seine Kraft kann nämlich auch unabsichtlich entfaltet werden. Daher gilt es Routinen einzuüben. Im Stand sollte der eAntrieb sofort runter geschaltet werden, damit man beim Start nicht aus Versehen lospowert.

Schnell geladen und ausdauernd: Der Akku (Bosch PowerTube 625)

Der Akku hat mich fast noch mehr überrascht als der Motor. Er lädt sehr schnell – selbst bei kurzen Zwischenaufladungen. Der Verbrauch wurde auch recht linear gleichmäßig angezeigt, so dass man die verbleibende Energie stets gut abschätzen konnte. Es gab aber auch Probleme – dazu zwei Seiten später.



Das Display: Bosch Intuvia LCD

Für den Anfänger ist dieses Display absolut ausreichend. Ich nutzte es allerdings fast nur, um die Stärke des jeweils gewählten Modus des eAntriebs zu monitoren (Turbo, Sport, Tour, Eco, off) und die Uhrzeit im Blick zu haben. Für detaillierteres Tracking werde ich künftig vor allem mein iPhone nutzen.

Digitale Erweiterungen – Apps von Bosch.

Aufgrund der gesundheitlichen Vorgeschichte werde ich künftig verstärkt prüfen, welche digitalen Erweiterungen für mich wichtig sein werden. Die Wahl ist noch nicht getroffen, aber Bosch ermöglicht die Ergänzung um viele verschiedene Displays und Apps, was für mich sehr interessant im Hinblick auf medizinische Vergleiche ist.



Ergebnis: Ein ausgezeichnetes eBike!



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Eignung für längere
Touren über 50 km



Eignung als Multifunktionsrad für den Alltag



Eignung für steile Berge
und für grobes Gelände



Schalten am Berg bei
starker Steigung



Fahrkomfort für Touren
und Berge



Leichte Bedienbarkeit
des Displays



Robustheit von Rahmen
und Rädern



Zuverlässigkeit und Kraft
der Bremsen



Akku-Nutzungsdauer am
Berg und bei Touren



Akku-Ladezeit von null
bis fünf Balken



Nutzung und Ausleuchtung
bei Dunkelheit



Benutzung bei Regen und
Schnee



Funktionalität und
Griffigkeit der Pedalen



Funktionalität des
Fahrradständers





Der Fahrradständer liefert trotz unterschiedlicher Einstellungen selbst auf gerader Ebene nur wenig verlässlichen Halt. Das Rad kippt schnell um. Kratzer sind die Folge. Besonders dumm ist dies, wenn man ein Smartphone am Lenker befestigt hat (so wie es mir beim Pilzesammeln passiert ist). Gott sei Dank wurde das iPhone trotz hartem Aufprall nicht beschädigt.

Ein Detail, aber nicht unwesentlich: Bei dem vormontierten eBike meiner Schwester war die Klingel links angebracht. Sie sollte stets rechts montiert werden, damit man sie bei steiler Bergabfahrt noch benutzen kann. Gerade bei höherem Speed und unebener Strecke ist dies bei Wanderern und Bikern durchaus wichtig. Hat man beide Hände fest am Lenker, ist das Klingeln rechtsseitig wesentlich einfacher möglich, da sich rechts keine weitere Schaltung befindet.



Der Racktime-Fahrradkorb ist ein Extra für unterschiedliche Modelle, nicht nur für das KTM LFC 271. Für dieses könnte jedoch ein zusätzliches Netz mit angeboten werden, da der Korb gerade auf hügeliger Strecke mit dem Rad „mithüpft“ und so selbst schwere Gegenstände unbemerkt aus dem Korb geworfen werden können. Ein passendes Netz könnte dies verhindern. Natürlich gibt es auch Bags von Racktime, aber ein großer Korb hat auch am Berg durchaus Vorteile.

Die Standard-Pedalen sind für ein „Bergtier“ wie das KTM LFC 271 wenig geeignet. MTB-Pedalen sind hier ein Muss. Ein SPD-Bajonett ist allerdings nicht erforderlich – vielleicht sogar eher kritisch, da durch das hohe Drehmoment ein unerwartetes Durchdrehen der Räder erfolgen kann, was ein rechtzeitiges Entkoppeln problematisch erscheinen lässt.



Akku und Display haben grds. hervorragend funktioniert. Allerdings hat es direkt nach dem Einbau des Akkus immer wieder Probleme mit dem Stromfluss gegeben: Trotz korrektem Einbau hat der Akku mehrfach erst dann funktioniert, wenn er trotz vollständiger Ladung nochmal kurz an die Ladestation angeschlossen und wieder eingebaut wurde. Eine Ursache dafür war nicht erkennbar. Am besten Video anschauen.

Das KTM 271 LFC ist ein Statement!

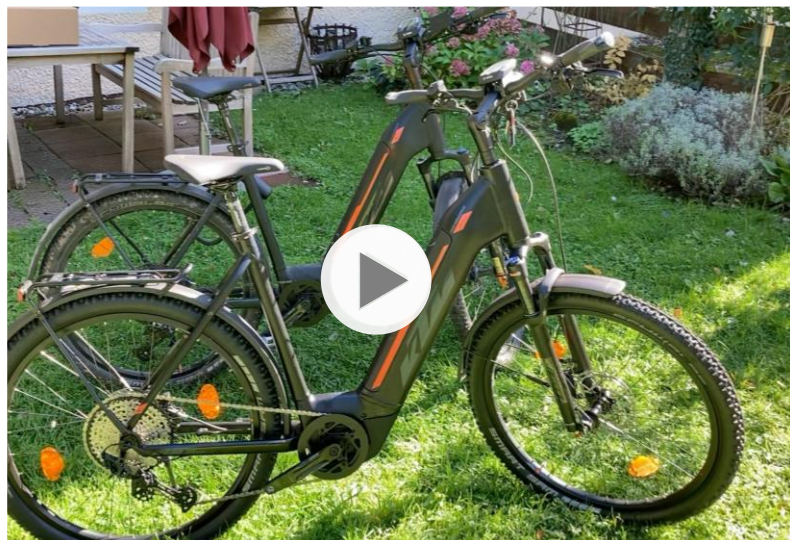
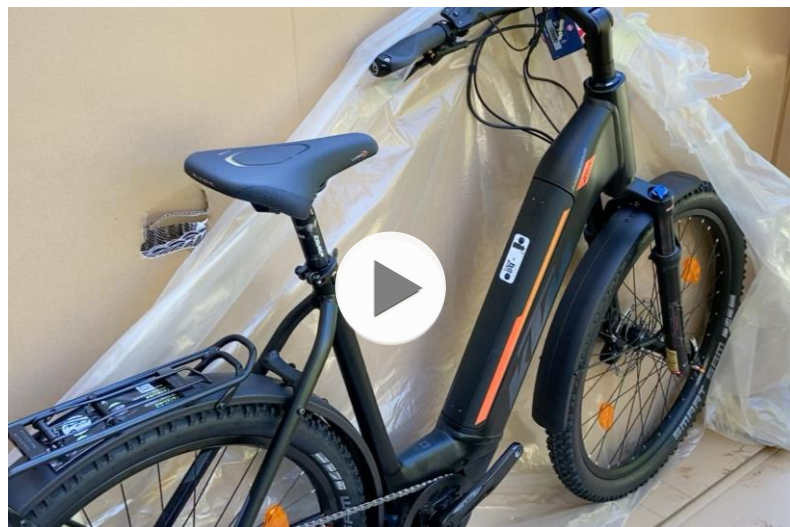


Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Wer dieses eBike besitzt und fährt, sollte dies mit Stolz und Selbstbewußtsein tun. Es gibt keinen Anlass zu Zweifeln – selbst wenn einige dies anders sehen sollten. Anders als bei typischen SUV, die bevorzugt in der Stadt gefahren werden, ist dieses eBike jedoch vor allem dort von Mehrwert, wo das Drehmoment Sinn macht: In Gebieten, bei denen Orte, Hügel und Berge nahe beieinander liegen. Für Aschau ist es die perfekte Wahl.

Konsequenter Weise habe ich mir Anfang Oktober mein eigenes KTM 271 LFC gekauft – dabei hatte ich Glück: In Rahmengröße 56 war es fast überall komplett ausverkauft.

Ein eBike für alle Fälle!



Wer nur ein eMTB für die Berge oder ein eBike für einfache Touren will, sollte sich ein anderes eBike kaufen. Wer allerdings ein eBike möchte, das am Berg mit vielen eMTB mithalten kann und sich trotzdem im Alltag nicht wie ein eMTB anfühlt, kann und sollte sich für dieses Bike entscheiden. Das gilt erst Recht für Menschen wie mich, die eher einen Hang zur Bergtour haben, aber ungern einen Rucksack dabei haben und einen Fahrradkorb vorziehen (selbst wenn dies von anderen belächelt werden sollte). Es ist ein exzellentes Alltags-eBike, das auch bei schlechtem Wetter die Kleidung sauber bleiben läßt.

Noch ein paar Worte in eigener Sache



Doktor eBike
Fit und gesund – dank eBike

Die Diagnose „Bauchspeicheldrüsen-Tumor“ ist wenig erbaulich. Für die meisten betroffenen Menschen ist sie die Ankündigung eines kurzen, schweren Leidens. Es gibt nur selten positive Verläufe. Aber auch die gibt es: Ich gelte heute als geheilt. Anfang März wurde ich operiert. Ich war um einen Tumor und die Milz ärmer sowie um eine 18 cm lange Narbe reicher geworden. Nach zwei Wochen kam ich aus dem Krankenhaus. Es dauerte, bis ich wieder kurze Spaziergänge machen konnte. Meine erste Mini-Fahrrad-Tour machte ich am 8. April, gut einen Monat nach der OP. Mitte Mai und Mitte Juni mußte ich dann erneut wegen post-operativer Probleme jeweils für eine Woche ins Krankenhaus. Im Juli stürzte ich erstmals seit Jahren wieder beim Rollerskaten. Nichts schien so richtig zu klappen. Wie würde es weiter gehen? Die Unsicherheit und das Auf und Ab gingen stark auf das Gemüt. Die eBike-Touren ab Mitte August waren für mich daher vor all eines: Eine wichtige Hilfe, um positive Erlebnisse zu haben sowie Fitness und Selbstvertrauen wieder aufzubauen. Dies ist gelungen, und dieses Dokument half mir dabei, das Erlebte zu bewahren und mit anderen teilen zu können. Nun gilt es, sich weiterhin verantwortungsvoll zu verhalten. Das möchte ich tun!



Dieses Foto entstand unmittelbar nach der Chiemsee-Umrandung. Sie war eines von vielen tollen Erlebnissen mit dem eBike.



Kurz nach der OP im März 2020. Es sieht vielleicht nicht so aus, aber ich fühlte mich gut. Ich schaute nach vorn und war gut motiviert!



Die erste Mini-Radtour erfolgte am 8. April. Nach einem Kilometer machte ich die erste Rast. Ich war begeistert. An ein eBike dachte ich aber noch nicht.



Nach anfänglich steilem bergauf ging es wieder überraschend bergab: Im Mai und Juni musste ich wieder ins KKH. Frustration und Zweifel waren die Folge.



Mein erstes KTM-Rad kaufte ich Anfang der 90er in Würzburg. Der Modell-Typ ist mir unbekannt. Das Rad nutzte ich intensiv bis Mitte der 90er Jahre für Touren entlang des Mains: Ein Kind vorne, eins hinten.

Zur gleichen Zeit kaufte sich meine Frau ein KTM Viaggio, dass bis 2013 genutzt wurde. Meine Frau fährt seit Jahren gar nicht mehr Rad. 2018 wurde es von meiner Tochter über ebay verkauft.



1995 kaufte ich nach einem Umzug ein KTM Trento, da dies besser für Steigungen geeignet war als der Vorgänger. Das Rad nutzte ich bis 2014 sehr intensiv, bis es zu Problemen bei den Tretlagern kam (es liegt hier unter einem anderen Rad).



Seit 2016 besitze ich ein KTM Life. Ich nutze es seit dem Umzug nach Aschau nicht mehr so häufig wie am Anfang.

Bei der Erstellung dieses Tests fiel mir auf, dass ich seit Anfang der 90er Jahre ununterbrochen KTM-Räder nutze.

Dies ist nicht das Ergebnis einer besonders hohen Markenaffinität. Ich war zwar stets mit den KTM-Rädern sehr zufrieden. Doch jedes Mal, wenn ich mir ein neues Rad gekauft habe, war ich ergebnisoffen, auch ein Rad eines anderen Herstellers zu kaufen.

Entscheidend für meine Entscheidung für KTM war in der Regel die Kombination von guter Funktionalität, gutem Design und gutem Preis. Natürlich floss auch stets die Zufriedenheit mit den Vorgängermodellen mit ein. Diese war aber kaum entscheidend.

Neben den KTM-Rädern hatte ich bis vor kurzem noch ein Mountain-Bike von Univega und ein Rennrad von Campagnolo.

Das Mountain-Bike habe ich nach einem Sturz 2004 kaum mehr am Berg genutzt. Mit dem Rennrad bin ich viele Jahre durchaus recht flott unterwegs gewesen. Zur besten Zeit (Anfang der 90er) fuhr ich auf einer 60 km-Distanz mit einigen Höhenunterschieden einen 36er-Schnitt (laut Tacho und eigener Berechnung).